

GUTEN MORGEN

VON TAREK ABU AJAMIEH



Wahlzeit

42,9 Prozent. Eine üble Zahl. Die Nichtwähler hatten gestern genau genommen die absolute Mehrheit. Deutlich. Das ist bitter. Ich bin zwar, wie sie rechts lesen können, der Ansicht, dass das nicht zuletzt mit dem lahmen Wahlkampf zu tun hat. Da war zu viel Einheitsbrei, das muss man kritisieren. Aber wenn wir damit fertig sind, sollten wir Sarstedter auch uns selbst hinterfragen: Sind wir wirklich so bequem? Ist es uns so egal, wer uns regiert? Auch auf uns Bürger wirft dieses Ergebnis nicht das beste Licht. Tatsächlich war die Wahl jenseits des Dunstkreises der Politik selten Gesprächsthema. 2016 wählen wir wieder Stadtrat und Ortsräte. Ich kann nur sagen: Wir sollten uns interessieren, wir sollten hingehen. Davon lebt die Demokratie. Auch wenn das Wetter schön und der Wahlkampf langweilig ist. Die Stadt – das sind wir alle. Ihr

Tarek Abu Ajamieh (abu)
E-Mail: redaktion@sarstedter-anzeiger.com
www.sarstedter-anzeiger.com

Wilhelm Busch trifft Otto Reutter in Heisede

HEISEDE. Gedichte und Bildergeschichten des beliebten Niedersachsen Wilhelm Busch (1832 bis 1908), musikalisch gewürzt mit Liedern des bekannten Berliner Liedhumoristen Otto Reutter (1870 bis 1931) präsentiert der historische Spielmann Pffenshal alias Stephan Kießlich am Freitag, 10. Oktober, in der Kirchengemeinde St. Nikolai Heisede-Ruthe. Im Gepäck hat der Spielmann seinen originalgetreuen Nachbau einer Altberliner Bauchorgel, um Reutter-Couplets wie „Nehm Sie nen Alten“ oder „Der Überzieher“ instrumental zu begleiten.



Spielmann Pffenshal gestaltet den Abend in Heisede.

Dazu hat Pffenshal aus dem reichen Schatz der Bildergeschichten Wilhelm Buschs vor allem kleine Kostbarkeiten zum Neuentdecken ausgesucht, die von Bildtafeln illustriert werden. Eine Entdeckung wert sind auch die feinsinnig-humoristischen Gedichte, die Busch verfasst hat. Von ihnen werden es einige zum Amüsement des Publikums zu hören sein. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im Gemeinderaum, Dorfstraße 17 in Heisede. Bei entsprechend großer Teilnehmerzahl zieht die Veranstaltung in den gegenüberliegenden Kirchraum um. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Der Erlös des Abends wird für den Neubau der Heiseder Kirchenorgel verwendet.

VOR 25 JAHREN

SARSTEDT. Einen Tag nach dem feierlichen Schuljubiläum zum 25-jährigen Bestehen haben Randalierer auf dem Schulhof der Hauptschule in Giebelstieg gewütet. Sie rissen Blumen aus den liebevoll bepflanzten Kübeln und warfen sie auf den Hof.

SPRUCH DES TAGES

Die Welt geht nicht anders, als sie ist.

Der schönste Strauß kommt von der Mutter

Erleichterung bei Heike Brennecke: Es reicht im ersten Wahlgang / Warneke respektabel, Kalla-Heller und Überschär chancenlos

VON TAREK ABU AJAMIEH

SARSTEDT. „Wie sieht's aus?“, fragte CDU-Chef Friedhelm Prior in die Runde, als er gestern Abend ins Rathaus kam. Und sich einer strahlenden Heike Brennecke gegenüber sah: „Gut!“, juchzte die, was den Christdemokraten Böses ahnen ließ: „Was heißt das denn?“ Es hieß, das stand wenig später fest, dass die Favoritin sich durchgesetzt hat. Heike Brennecke holte gestern 53,0 Prozent der Stimmen und sicherte sich damit im ersten Wahlgang den Chefsessel in jenem Rathaus, in dem sie seit 25 Jahren arbeitet. Am 1. November tritt sie die Nachfolge von Karl-Heinz Wondratschek an.

Dessen Ergebnisse jenseits der 60 Prozent blieben für Brennecke zwar unerreichbar, ihr Vorsprung schrumpfte, je mehr Wahllokale ausgezählt wurden. Doch er blieb mit 18,7 Prozentpunkten oder 1212 Stimmen komfortabel. 3268 Stimmen hätte sie für die absolute Mehrheit im ersten Wahlgang gebraucht, 180 Kreuzchen mehr sammelte sie. „Ich bin einfach nur erleichtert“, brach es aus Brennecke heraus, während ihr im Rathaus die ersten Kollegen und Parteifreunde um den Hals fielen.

Am Mittag habe sie erstmals überhaupt ein flaes Gefühl bekommen: „Da habe ich gehört, die Beteiligung liege bei 15 Prozent.“ 42,9 Prozent wurden es am Ende, was Brennecke „nicht gerade gut“ fand. Die Feierstimmung wollte sie sich aber nicht vermiesen lassen. „Trinkt!“, lautete ihre Ansage an die Genossen bei der Wahlparty im 51er-Schützenhaus. Dort lobte Ortsvereins-Chef Jürgen Peper einen „großen persönlichen Erfolg von Heike“. Die bricht zusammen mit ihrer künftigen Diekholzer Amtskollegin Birgit-Dieckhoff-Hübinger (CDU) ab November in eine bisher reine Männerdomäne ein. Auf den 19 Rathaus-Chefsesseln im Landkreis waren Frauen bisher Fehlangezeige.

Dirk Warneke und seine CDU-Freunde waren da weniger ausgelassen. „Es ist irgendwie ambivalent“, sagte Warneke gestern. Mit seinem eigenen Ergebnis sei er nicht unzufrieden: „Aber wir haben fest mit einer Stichwahl gerechnet.“ Ähnlich äußerte sich Parteichef Prior: „Unser Resultat ist deutlich besser als vor acht Jahren – aber wir wollten auch die Stichwahl.“

Warneke blieb die Genugtuung, immerhin zwei der 20 Wahlbezirke gewonnen zu haben – seit 1996 hatte kein CDU-Bewerber auch nur einen geholt. In seinem Heimatort Hotteln, der auch die höchste Wahlbeteiligung aufwies, holte Warneke 76,9 Prozent und damit das beste Einzelergebnis überhaupt –



Zwei Brennecke fast in Einheitskluft: Heike Brennecke (rechts) freut sich im Vereinsheim der 51er-Schützen über den Glückwunsch ihrer Mutter Luise, im Hintergrund freuen sich die Sozialdemokraten Sven Tomis und Manfred Furich mit. Foto: Gossmann

Brenneckes Top-Ergebnis waren 73 Prozent in einem Teil von Giebelstieg. Außerdem setzte sich Warneke im Nachbardorf Gödringen knapp durch, was ihn besonders freute: „Da kamen in Wahlkampf schon ein paar verletzende Sachen her“, sagte er, ohne aber auf Details eingehen zu wollen. Die Wahlbeteiligung empfand er ebenfalls als frustrierend: „Es hat sicher mit dem Termin zu tun – die anderen Gemeinden haben gleichzeitig mit der Europawahl abgestimmt.“

Abgeschlagen hinter diesem Duo lagen Barbara Kalla-Heller (Grüne) und Bernfried Überschär (WAS). Die Giftenerin, die in ihrem Wohnort mit 16,8 Prozent ihr bestes Resultat erzielte, in Ruthe

aber keine einzige Stimme bekam, wirkte gestern angegriffen, wollte aber nicht den Kopf in den Sand stecken.

Bernfried Überschär nahm es lockerer: „Ich hätte gern den dritten Platz erreicht, aber ich sehe es sportlich.“ Der aggressive Wahlkampf von SPD und CDU habe die kleinen Bewerber wohl etwas erstickt: „Wir haben ja keine tausend Euro ausgegeben.“

Grüne und WAS feierten gestern Abend erst getrennt, dann gemeinsam. „Frustrbewältigung“, unkte Überschär.

Ganz anders die Stimmung bei der SPD: Als Luise Brennecke ihrer Tochter einen Blumenstrauß überreichte und sagte: „Ich bin stolz auf dich“, da verdrückte mancher eine Träne.

ERSTE REAKTIONEN

Das sagen die drei Wahl-Verlierer



Barbara Kalla-Heller (Grüne): Ich gratuliere Heike Brennecke, das Ergebnis ist eindeutig. Schade, dass sich so wenige Wähler haben inspirieren lassen. Was mich angeht: Es war meine erste Wahl, ich glaube weiter, dass Sarstedt frischen Wind braucht.

lassen. Was mich angeht: Es war meine erste Wahl, ich glaube weiter, dass Sarstedt frischen Wind braucht.



Dirk Warneke (CDU): „Ich bin sehr enttäuscht, dass es keine Stichwahl gibt. Damit hatte ich fest gerechnet. Die schlechte Wahlbeteiligung

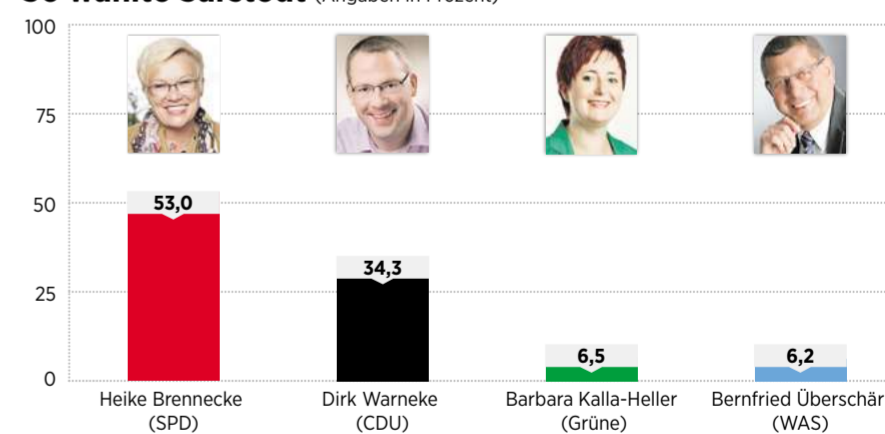
hat sicher mit dem Termin zu tun – aber die SPD wollte ja nicht parallel zur Europawahl abstimmen lassen, weil das als Vorteil für uns galt.“



Bernfried Überschär (WAS): Ich hätte mit einer Stichwahl zwischen Frau Brennecke und Herrn Warneke gerechnet. Ich selbst hätte gern

ein zweistelliges Ergebnis erzielt. Zur Wahlbeteiligung: Viele Bürger hatten den Eindruck, die Sache sei von vornherein entschieden.“

So wählte Sarstedt (Angaben in Prozent)



Sieg mit Makel: Mehrheit der Bürger ist das Rathaus egal

KOMMENTAR

VON TAREK ABU AJAMIEH



Auf den ersten Blick ist es eine klare Sache für Heike Brennecke. Gut 18 Prozentpunkte Vorsprung auf CDU-Mann Dirk Warneke. Ihre Erleichterung am Wahlabend ist deshalb verständlich: Sie hat die Stichwahl umschiff, im ersten Anlauf mehr als die Hälfte der Wähler gewonnen. Sie kann auch gegenüber dem Stadtrat selbstbewusst auftreten, eigene Akzente setzen. Und das sollte sie dringend tun. Denn diese Wahl ist kein Ruhmes-

blatt. Die Wahlbeteiligung ist unterirdisch. Dabei waren die Voraussetzungen gut. Sarstedt würde auf jeden Fall einen neuen Bürgermeister bekommen. Außerdem gab es gleich vier Kandidaten, ganz unterschiedliche Typen, alle vor Ort bekannt. Bei der Bürgermeisterwahl in Diekhöfen im Mai hatte die gleiche Konstellation 66 Prozent der Wähler an die Urne gelockt.

Warum nicht in Sarstedt? Es gab ja keine Europawahl parallel wie bei den anderen Bürgermeisterwahlen im Landkreis, heißt es unter anderem. Ein schwaches Argument: Ausgerechnet die Europawahl taugt als Lockmittel für Wähler nun wirklich nicht.

Das Problem war ein anderes: Die

Kandidaten waren engagiert. Aber inhaltlich waren sie weitgehend austauschbar: „Eigentlich läuft es gut, solide Finanzen sind wichtig, wir müssen die Innenstadt stärken.“ Wie zum Beispiel soll Letzteres funktionieren? Wie soll Sarstedt im Jahr 2020 aussehen? Visionen suchte der Wähler vergeblich, mutige, kreative Positionen fehlten fast völlig. So wählten nur die, die es aus Pflichtgefühl immer tun. Der Rest bekam das Gefühl, es sei egal, wer gewinnt. Die vier Kandidaten hatten diesem Eindruck wenig entgegenzusetzen. Sarstedts Politik braucht dringend mehr Fantasie und sachliche Debatten. Sonst sind 42,9 Prozent nicht das letzte Wort der Bürger.

Ergebnisse

	Brennecke	Warneke	Kalla-Heller	Überschär
Sarstedt	2320	1269	267	254
Giften	126	76	47	30
Gödringen	87	91	15	5
Heisede	178	104	13	18
Hotteln	55	220	7	4
Ruthe	67	35	0	35
Schliekum	113	96	17	12
Briefwahl	502	343	56	46
Gesamt	3448	2234	442	404